

Der 15.12.2007 wird in die Geschichte der internationalen Klimapolitik eingehen. Bei der UN-Klimakonferenz in Bali lagen die Nerven blank. Das Drehbuch eines Thrillers hätte nicht besser geschrieben werden können, wie der Vertreter Ägyptens bei der abschließenden Plenarsitzung feststellte. Zunächst herrschte blanke Verzweiflung, als Indien und China den in zwei Nachtsitzungen mühsam zusammengezwimmerten Kompromiss über die „Bali Roadmap“ in Frage stellten. Nachdem diese Probleme beigelegt werden konnten, erklärte nach langanhaltendem Widerstand auch die US-Delegation ihre Bereitschaft, ein 50%iges Reduktionsziel für 2050 anzustreben und unterstützte nunmehr die Roadmap, die dann unter großer Erleichterung angenommen wurde. Als dann auch noch im Verhandlungsmandat für die Industrieländer festgeschrieben wurde, dass diese bis 2020 ihre Treibhausgasemissionen um 25 bis 40% gegenüber 1990 reduzieren sollen, war das Konferenzergebnis gerettet.

Die Roadmap setzt die Leitplanken für die Verhandlungen über das internationale Klimaregime, die 2009 in Kopenhagen abgeschlossen werden sollen. Aufgrund des Widerstandes Russlands und der USA wurden hier lang- und kurzfristige Ziele nicht quantifiziert, aber eine Fußnote verweist auf die entsprechenden Formulierungen im 4. Sachstandsbericht der Sachverständigengruppe für den Klimawandel IPCC. Für alle Industrieländer sind „mess- und verifizierbare“, angemessene nationale Emissionsziele anzustreben, die vergleichbare Anstrengungen mit sich bringen. Die Entwicklungsländer sollen angemessene Emissionsreduktionsaktivitäten einbringen und dabei mit Technologie unterstützt werden. Anreize für den Erhalt der Wälder sollen geschaffen wer-



Axel Michaelowa

Start für anspruchsvolles Klimaregime

den. Weiterhin sollen Anpassung, Technologieentwicklung und Finanzmittel für Entwicklungsländer Elemente des Regimes sein. 2008 und 2009 werden je zwei besondere Runden für diese Verhandlungen stattfinden.

Hinsichtlich der Implementierung des Kyoto-Protokolls wurde beschlossen, die Ausweitung der Anpassungssteuer von 2% auf alle Marktmechanismen zu prüfen. Des Weiteren soll das Funktionieren der Marktmechanismen analysiert werden. Auf zahlreichen Diskussionsveranstaltungen waren im Lauf der beiden Konferenzwochen Probleme hinsichtlich der Anreizkompatibilität des in Kyoto vereinbarten Clean Development Mechanism (CDM) deutlich geworden. Es wird immer klarer, dass ein hoher Anteil der CDM-Projekte auch ohne den CDM-Anreiz stattgefunden hätte. Emissionsgutschriften aus solchen Projekten weichen die Emissionsverpflichtungen des Kyoto-Protokolls auf. Vor dem Hintergrund des derzeit stattfindenden CDM-Goldrauschs ist eine konsistentere Durchsetzung des an sich guten CDM-Regelwerks durch den CDM-Exekutivrat unerlässlich. Ansonsten kann es leicht zu einem Überangebot an Emissionsgutschriften und deren Preisverfall kommen.

Vor dem abschließenden Show-down hatte die Konferenz bereits zwei wichtige Entscheidungen gefällt: Der Fonds für die Finanzierung von Anpassungsmaßnahmen in Entwicklungsländern ist nunmehr handlungsfähig, da der jahrelange Streit über die institutionelle Anbindung des Sekretariats und die Entscheidungsregeln für die Mittelverteilung beigelegt werden konnte. Außerdem wurde eine Erprobungsphase für Walderhaltungsprojekte beschlossen, deren Emissionsreduktionen im Vergleich mit den historischen Emissionen aus Abholzung berechnet werden sollen.

Die Konferenz in Bali führt zu einer soliden Ausgangsbasis für das Klimaregime nach 2012. Dies wird den internationalen Markt für Emissionsgutschriften beflügeln. Das klimapolitische Ausnahmejahr 2007 findet somit einen würdigen Abschluss. Hoffentlich folgt 2008 ein weiterer Schub durch einen klimapolitisch günstigen Ausgang der amerikanischen Präsidentschaftswahl. Wie schnell das Ruder herumgeworfen werden kann, zeigte die sofortige Ratifizierung des Kyoto-Protokolls durch die neue australische Regierung zu Beginn der Bali-Konferenz. Es gäbe sogar jetzt noch eine Möglichkeit, die USA ins Kyoto-Boot zu holen. Wenn die USA die russischen Überschüsse an Emissionsrechten übernehmen, könnten sie ihre Kyoto-Ziellücke auf einen Schlag schließen. Damit würde die wie ein Damoklesschwert über den Emissionsrechtsmärkten hängende „heiße Luft“ Russlands aus dem System genommen und der USA Zeit gegeben, ihren Emissionspfad abzusenken. Ein Traum? Wie 2007 gezeigt hat, können Träume Wirklichkeit werden.

Axel Michaelowa
 Perspectives GmbH
 michaelowa@perspectives.cc